

Zehn Jahre Helferkreis Asyl

Seit zehn Jahren gibt es den Helferkreis Asyl. Hier haben sich Menschen unterschiedlicher Konfessionen, Katholiken, Protestanten, Muslime aber auch Konfessionslose zusammengefunden um gemeinsam geflüchteten Menschen auf vielfältige Weise zu unterstützen. Wir haben Heidi Maurer aus dem katholischen Pfarrverband vier Brunnen zu diesem Ehrenamt interviewt..

Frau Maurer, Sie sind seit Gründung des "Helferkreises Asyl" im Jahr 2012 mit dabei. Wie hat sich Ihr Engagement in den vergangenen 10 Jahren entwickelt?

Mit ein bisschen Mut und wenig Wissen über das Thema „Flucht“ bin ich 2012 dem Aufruf zum ersten Treffen in St. Magdalena gefolgt. Mein erster Besuch in einer Asylunterkunft galt einem syrischen Christen, der mit einem für ihn unverständlichen Behörden-Schreiben zu kämpfen hatte. Wir sprachen über sein früheres Leben, das Studium, den Abschied von der Familie. Im Laufe der Jahre wurden wir Freunde.

Ich habe in diesen Jahren viel über die Kulturen, Religionen, Lebensumstände und Fluchtgründe der Menschen gelernt. Ich lernte ihre Namen auszusprechen. Ich lernte noch mehr über Formulare und Gesetze, die mir manchmal unbarmherzig erschienen. Ich lernte Helfer und Helferinnen aus anderen Kreisen kennen, ein Netzwerk entstand und wir lernten zusammen mit den Geflüchteten das Warten. Wir lachten und freuten uns gemeinsam über

einen Deutschkurs, die Anerkennung, eine Ausbildung, einen Job, ein Baby, eine Wohnung. Manche Male trauerten wir zusammen. Wir unterstützen die Menschen weiter, solange sie unsere Hilfe brauchen.

Heute sind wir 130 Mitglieder im Helferkreis, das bedeutet mittlerweile auch einen gewissen organisatorischen Aufwand.

Der Krieg in der Ukraine ist für die meisten ein unmittelbar bedrohlicher Konflikt "vor der Haustür". Das Flüchtlingsgeschehen wurde seit Februar dadurch wieder in der Öffentlichkeit verstärkt wahrgenommen, die Hilfsbereitschaft war und ist groß. Wie hat es sich für den Helferkreis Asyl in den letzten Monaten dargestellt?

Im Helferkreis kamen als erstes Anfragen von Gastgebern an, die den Anstoß für eine lokale Info-Sammlung Ukraine gaben. 85 % der Geflüchteten im Landkreis sind privat untergekommen. Die offiziellen Regelungen waren großzügig (Aufenthalt, Arbeitserlaubnis, finanzielle Unterstützung), im Detail aber ver-



Behörden weitere Verzögerungen in ihren Anliegen zu erfahren.

Können Sie uns von Erlebnissen Ihrer Arbeit berichten, welche Sie besonders berührt haben?

Das Friedensgebet in St. Magdalena, bei dem 2013 syrische Geflüchtete, Christen und Muslime, mitgewirkt haben. Es stand unter dem Motto „Nie wieder Krieg!“.

Ein kleines Mädchen, das mir 2013 in der Asylunterkunft ein Traumbild ihrer Wunsch-Wohnung zeigte. Nach der Asyl-Anerkennung

musste die Familie eine eigene Wohnung suchen – ohne Deutschkenntnisse, ohne Job erschien es hoffnungslos. Über das Helferkreis-Netzwerk fand sich ein Vermieter mit Herz, der ein altes, leerstehendes Haus mit Garten an die Familie vermietete – der Traum wurde wahr.

Schulkinder, die mit ihren Eltern über das Mittelmeer fliehen mussten, standen in der ersten Stunde des Schwimmkurses ängstlich am Beckenrand. Drei Wochen später sprangen sie munter ins Wasser und nahmen stolz am Ende des Kurses die Seepferdchen-Abzeichen entgegen.

„Warum machst du das?“ mancher der Flüchtlinge kann nicht verstehen, warum Menschen ohne Bezahlung fremden Menschen helfen. Nach einiger Zeit konnten die Geflüchteten ihre Talente als Mitglieder im Helferkreis einbringen, bei Straßenfesten, Umzügen, im Café International, beim Dolmetschen und Erklären der Kultur, beim „Kochen über’n Tellerrand“. Nach so viel Hilfe, die man empfangen hat, möchten sie jetzt anderen helfen.

Wenn Sie sich ein Engagement im Helferkreis vorstellen können, melden Sie sich bei uns, E-Mail info@helferkreis-asyl.com

• Tuva Braun

